

archäologische enklave

GADES

Kolumbarium
Römisches Theater
Pökelfabrik



Agencia Andaluza de Instituciones Culturales
CONSEJERÍA DE CULTURA

Gegen Ende der Republik und zu Beginn des Fürstentums von Augustus erlebt die Stadt Gades eine wirtschaftliche und politische Blütezeit, die sich im Städtebau und in der Monumentalität ihrer Bauwerke niederschlägt.

Die **Gades**-Route lädt dazu ein –mithilfe der archäologischen Reste, die im heutigen Stadtgefüge noch erhalten sind– Aspekte des Alltags dieser bedeutenden römischen Gemeinde zu entdecken, beispielsweise die Bestattungsgewohnheiten und den Glauben an das Jenseits, das urbane Leben, die Aufführungen und den lebhaften Hafen-und Industriebetrieb.

DIE KOLUMBARIEN

Die Kolumbarien wurden in eine Ausgrabung im Jahr 1985 auf einem Grundstück außerhalb des historischen Zentrums der Stadt Cádiz entdeckt. Es handelt sich dabei um einen Bereich, auf dem sich schon in den vorangegangenen Jahren gezeigt hatte, dass sich hier ein bedeutender Bereich einer römischen Nekropole befand, der eine hohe Dichte an Gräbern aufwies, die einem ausgedehnten Zeitraum zuzuschreiben sind.

Die Einäscherungs- und Beisetzungsgrabstätten, die im Rahmen der Ausgrabungen gefunden wurden, unterscheiden sich durch die eine Vielzahl von Materialien und Bauweisen, die für den Bau der Gräber verwendet wurden, sowie auch durch die verschiedenen physischen Tragwerke bei der Herstellung der Behälter, in denen die Asche der Verstorbenen aufbewahrt wurde. Unter den gefundenen Beigaben finden sich Unguentarien aus Glas, Leuchter, herkömmliche Keramikschalen, dünnwandige Becher und Kannen sowie persönliche Schmuckstücke, die den Verstorbenen gehörten, darunter Goldschmiedewerke.

Die vor Ort erhaltenen Reste sind drei der fünf unterirdischen gefundenen gemeinschaftlichen Bestattungsbereichen zuzuordnen. Der größte von ihnen ist mit Abmessungen von etwa 2,50 x 3,75 m aus unregelmäßigem Mauerwerk aus Quadersteinen aus

Blick aus einem der Kolumbarien mit Stuckresten





Ansicht einer Grabanlage

Kalkarenit, das mit Kalkmörtel verbaut wurde, und ist durch Plünderungen in der Antike teilweise zerstört. Trotzdem sind noch immer bedeutende Teile seiner wesentlichen Bauteile erkennbar. An einer seiner Längsseiten befindet sich der Zugangsschacht zur Inneren Grabkammer, in der sich neun Grabnischen von je 0,35 m x 0,45 m befinden, in denen die Bestattungsurnen beigesetzt wurden. Diese Öffnungen sind folgendermaßen verteilt: Eine befindet sich auf jeder Seite des Zugangsschachtes, drei gegenüber und zwei an den kürzeren Querseiten der Kammer. Die Anlage war vollständig mit weißem Stuck verkleidet, und es wurden keine Reste von Malereien gefunden. Die kürzeren Seitenwände weisen das Auflager eines kleinen Tonnengewölbes auf, das zu seiner Überdachung diente.

Diese Art von unterirdischen Grabstätten war überirdisch mithilfe eines Bereichs gekennzeichnet und beschildert, in dem sich die durch die unterirdische Kammer eingenommene Fläche umgrenzt wurde. In diesen Bereich wurde ein kleiner Altar aufgestellt und die Überdachung gebaut, durch die der Zugang zur unterirdischen Kammer verschlossen wurde. Durch die Plünderung des Bestattungsmonumentes sind uns diese Elemente leider nicht erhalten geblieben.

Die anderen Bestattungsbereiche weisen Unterschiede hinsichtlich der Orientierung, der inneren Aufteilung der Nischen und der Größe auf, können aber ansonsten als weniger aufwendig gebaute Modelle der obigen Beschreibung angesehen werden.

DAS RÖMISCHE THEATER

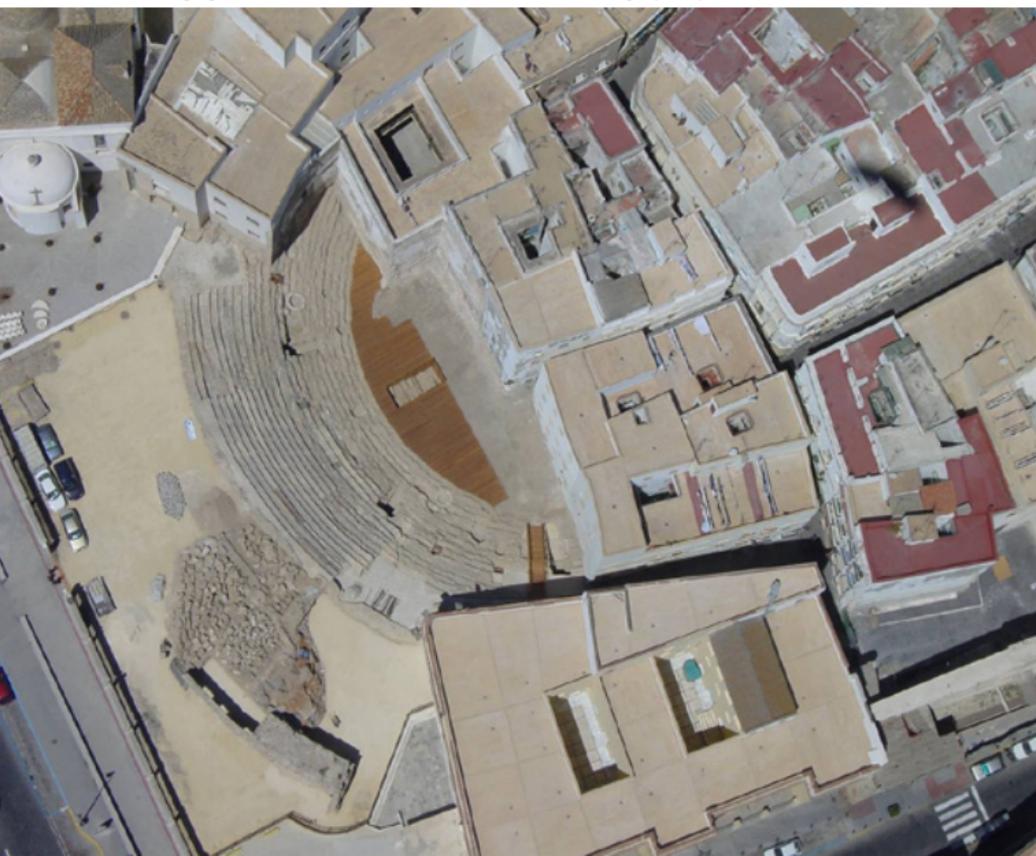
Es befindet sich am südöstlichen Ende des heutigen Viertels Barrio del Pópulo. Es wurde 1980 entdeckt und seine noch nicht abgeschlossene Ausgrabung ist das Ergebnis einer langen Abfolge von Eingriffen seit seiner Entdeckung bis zum heutigen Datum. Dadurch konnte ein bedeutender Teil dieses römischen

Bauwerks freigelegt werden, während ein weiterer, mindestens genauso bedeutender Teil, heute weiterhin unter der Bebauung des besagten Stadtviertels liegt.

Heute kennen wir einen großen Teil seine Ränge, die einen Höchstdurchmesser von etwa 120 m aufweisen, und es damit zu einem der größten Theater von Hispania machen. Das Bauwerk liegt auf einem natürlichen Steilhang, der für seinen Bau abgetragen und aufbereitet wurde. Das untere Tragwerk des Gebäudes besteht aus kreis- und ringförmigen Mauern, die ein Netz aus großen Nischen oder Kassetten bildet, durch die ermöglicht wird, das Tragwerk mit dem festen Baugrund zu verbinden und den Füllsand einzudämmen. Dadurch wird die gewünschte Neigung der Ränge erreicht, die gleichzeitig darauf auflagern. Auf diesen Aufschüttungen wird eine große, abgestufte Fläche aus Beton verteilt, die Werksteinmauern aus Muschelsedimentgestein (*Piedra Ostionera*) stützt, die als Sitze für die Zuschauer dienten.

Unter den Rängen verläuft eine nur 3 m breite Galerie mit einer Gesamthöhe von 4,70 m. Sie besteht aus zwei verschiedenen Mauerbauweisen: Die Außenmauer der Galerie und das darüber liegende Gewölbe sind aus Beton (*opus caementicium*), der mithilfe von Schalungen, auf die mehrere Schichten Material – insgesamt fünf – aufgebracht wurden, errichtet wurden. Davon zeugen die Abdrücke der verwendeten Holzbohlen. Die Innenwand besteht aus einem zehnschichtigen, regelmäßigen Werksteinverband (*opus quadratum*), bei der die unterste Schicht auf dem geologischen Untergrund ruht und die oberste als Auflager des Gewölbes dient.

Der ausgegrabene Bereich des Theaters aus der Vogelperspektive





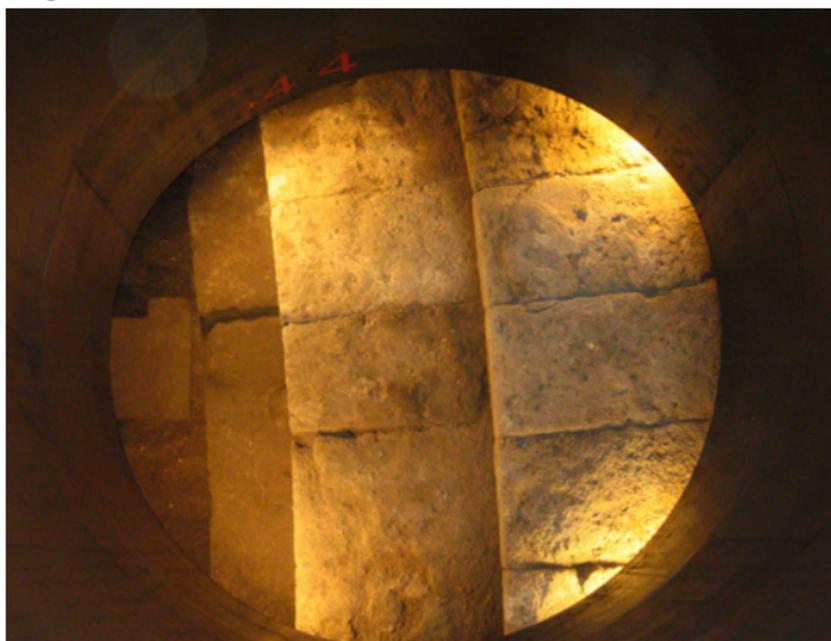
Allgemeiner Überblick über die Ränge

Auf der Innenseite der Galerie befinden sich vier Gänge, die etwa 20 m voneinander entfernt sind und die Galerie mit den Rängen verbinden. Zwischen jeweils zwei Vomitorien gibt es zwei Oberlichter, durch die natürliches Licht in die Galerie gelangt. Sie liegen auf der obersten Schicht der Wersteinmauer.

Mithilfe von Sondierungen, die im Inneren des Besucherzentrums durchgeführt wurden, konnte der Bereich des Orchesters, des Bühnenbereichs und der unteren Ränge gefunden und erfasst werden.

Gegen Mitte des 2. Jh. n. Chr. wird das Gebäude allmählich vernachlässigt und nach und nach werden die noblen Materialien seiner Verzierungen –Marmor und Bronze– geplündert. Mitte des 5. Jh. n. Chr. beginnt die Kolmation des Bereichs des *Orchestra* und danach werden andere, weniger noble und verlockende Bauteile geplündert, bei denen es sich hauptsächlich um Quarsteine handelt.

Ränge unter dem Besucherzentrum



DIE FABRIK

Die archäologischen Reste dieser industriellen Anlage befinden sich auf dem Grundstück in der Calle Sacramento, auf dem zuvor das Theater Andalucía stand. Nachdem das Theatergebäude abgerissen wurde und unmittelbar bevor ein Wohngebäude mit einem dreistöckigen unterirdischen Parkhaus gebaut werden konnte, begannen im Jahr 1995 die archäologischen Arbeiten, auf denen die Entdeckung dieser archäologischen Überreste beruht. Die Operation ermöglichte es, bis zu acht Phasen der Besiedelung desselben Gebietes zu dokumentieren. Darunter ist aufgrund seiner guten Erhaltung und eine mögliche Wiederherstellung sowie seiner historischen Bedeutung die Nutzung als Pökelfabrik hervorzuheben. Die entsprechenden Reste erstrecken sich über eine Fläche von 330 m², obwohl sich ein vermutlich bedeutender Teil der Anlage außerhalb des Grundstücks, auf dem die Ausgrabungen stattgefunden haben, und zwar unter den Straßen Sacramento, Barrié und Jiménez Guerra befindet.

Die entdeckten Reste zeigen das Tragwerk eines Gebäudes, das während einer der Erweiterungen der römischen Stadt, also im 1. Jh. v. Chr. gebaut wurde und bis zu seiner endgültigen Aufgabe im 5. Jh. n. Chr. in Betrieb war. Die industrielle Einrichtung ist um einen zentralen Innenhof angeordnet, der vermutlich eine quadratische Form aufwies und von dem Reste des Kalkbodenbelags erhalten sind, der direkt auf dem Dünen sand, aus dem die Küster der Meerenge bestand, gebaut ist. In einigen Bereichen liegen klare Nachweise einer Überlagerung durch Ausbesserungen und Reparaturen des ursprünglichen Bodenbelags vor. Die gepflasterte Fläche war absichtlich leicht zum zentralen Bereich des Innenhofs hin geneigt, in dem das Regenwasser über mehrere Kanalisierungen zusammengeführt wurde, um es in einer Zisterne mit zwei Kammern zu sammeln, die sich unter dem Boden des Innenhofes befinden.

Doch abgesehen von der besagten Kanalisation, gab es auch überirdische Konstruktionen im Innenhof: eine halbkugelförmige, mit Kalkmörtel verputzte Überdachung mit einem klei-

Überblick über die Anlagen der Fabrik





Detailansicht der Becken

nen, zentral angelegten Schacht, der zu ihrer Reinigung diente; sowie ein Tragwerk aus Kalkquadersteinen, die das Leitungsnetz eines Schachtes umgrenzen, der aus demselben Material gebaut ist und aus dem das in der Zisterne gesammelte Wasser entnommen wurde.

Der Innenhof wurde im Norden von einem 14 m x 19 m großen Raum begrenzt, der senkrecht zum Sonnenuntergang ausgerichtet war und in dem auf mehr oder weniger gleichmäßige Weise große Becken angeordnet waren. Innerhalb des Baukörpers finden sich zwei Gruppierungen, die durch einen breiten Gang voneinander getrennt sind. Die eine Gruppierung besteht aus zwei großen Becken, die von weiteren vier kleineren Becken sowohl an ihrer Nord- als auch an ihrer Südseite umgeben sind. Die zweite Gruppierung scheint aus einem größeren Becken im östlichen Bereich zu bestehen, das an der Nord- und Südseite jeweils von drei und an der Westseite von zwei Becken umgeben ist. Dieser ganze mit Becken gefüllte Bereich wurde seinerzeit von einer zum Innenhof hin geneigten Dachfläche geschützt, um das Wasser dort zu sammeln und die Zisterne zu füllen. An der Westseite des Innenhofes befindet sich ein weiterer Raum, dessen Abmessungen 6 m x 9,50 m betragen. Er ist lotrecht zum o. g. Raum angeordnet und beherbergte acht Becken, die jeweils zu zweit in vier Gruppen aufgeteilt sind. Sie sind in ihrem Entwurf, Aufbau und ihrer Bauweise etwas unregelmäßiger als die erste Gruppe und sind fast vollständig abgetragen.

In der Grabungsstätte ausgestellte Gerätschaften



RECA

RED DE ESPACIOS CULTURALES DE ANDALUCÍA

ANSCHRIFT UND ANPRECHPARTNER

Kolumbarium

C/ General Ricardos, 5 - 11007 Cádiz

+34 677 982 945

enclavecolumbarios.aaiicc@juntadeandalucia.es

Römisches Theater

C/ Campo del Sur, s/n - 11002 Cádiz

Besucherzentrum: C/ Mesón, 11 y 13

+34 677 982 945

teatroromanocadiz.aaiicc@juntadeandalucia.es

Pökelfabrik

C/ Sacramento, 16 - 11001 Cádiz

+34 677 982 945

factoriasalazonescadiz.aaiicc@juntadeandalucia.es

EINTRITT KOSTENLOS

